

Orgel 1726 erbaut von Gottfried Silbermann.

Glocken modern, aus denen Andreas Herolds von 1660 und Gottfried Weinholdts von 1742 umgegossen.

Vortragskreuz bez. 1665.

Auf dem Kirchenboden sechs in Holz geschnitzte verstümmelte Figuren des ehemaligen Altarwerkes, 16. Jahrh.



Im Pfarrhaus eiserne Kiste mit kunstvollem Verschluss, 17. Jahrh.

Schloss, errichtet zwischen 1555 und 1563 umgeändert von Joh. Gottlob von Quandt, mit Decorationen von G. Semper u. J. Thürmer, von letzterem die feine Halle ionischer Ordnung im Park und das Gebäude auf der Schönen Höhe bei Dittersbach, errichtet 1831.

Lit.: S. Kirchen-Galerie IV, S. 15. — Schiffner, Sachsen II, S. 457. — J. K. Seidemann, Ueberlieferungen zur Gesch. von Eshdorf, Dittersbach und Umgegend; Dresden, Burdach 1860. — Album der Schlösser und Rittergüter im K. Sachsen II, S. 33.

Dohna.

Stadt, 6,5 km westlich von Pirna. Verwüstet 1402—1403, 1608 und 1813 durch Krieg und Brand.

Kirche, der Jungfrau Maria geweiht, ursprünglicher Bau 1212 durch den Burggrafen Otto von Dohna gegründet und 1250 (?) vollendet. Die Hauptform des Grundrisses der jetzigen Kirche widerstreitet der Möglichkeit nicht, dass dieselbe mit Benutzung der Fundamente einer Anlage aus obengenannter Zeit errichtet wurde, sichtbare Spuren einer solchen Anlage sind indessen nicht mehr vorhanden. Der Grundriss des Schiffes (vergl. Abb. Nr. 2) entwickelt sich als dreischiffige Anlage, die Breite der Seitenschiffe zum Mittelschiff verhält sich wie 6:11. Das Schiff ist mit Sterngewölben überspannt, welche auf acht Rundpfeilern ruhen, deren zwei westlichste aber der im Jahre 1833 begonnenen Vergrößerung des Schiffes angehören, welches jetzt eine innere Länge von 25 m bei 16 m Breite und bei 9,75 m Höhe bis zum Scheitel des Mittelschiffes zeigt. Das Verhältniss der lichten Jochhöhe bis an die Gurtbogen zur lichten Jochbreite beträgt 8,30 m : 4,10 m (vergl. Abb. Nr. 3). Die Pfeilerbasen tragen die Profilierung der spätesten Gothik, desgleichen ergeben die technisch vollendet durchgeführten, phantastisch kunstreichen Rippendurchdringungen (vergl. Abb. 4), welche an jene der Stadtkirche zu Pirna erinnern, als Zeit der Erbauung die letzten Jahrzehnte des 15. Jahrh. Hiermit stimmt die Jahreszahl 1489 überein, welche sich  nebst nebenstehendem Zeichen an dem oberen Theile der östlichen Chorbauwand befindet. Die Gewölberippen des Seitenschiffes werden an den Aussenwänden durch Consolen aufgenommen, von welchen jene im südlichen Seitenschiffe formlich bemerkenswerth sind, vorzugsweise die erste östliche, an welcher  ein von einem Engel gehaltenes Wappenschild das beistehende Zeichen enthält*) (wohl das Zeichen eines der Werkmeister). Bemerkenswerth und charakteristisch für die betreffende Bauperiode ist ferner das kleine Relief der Jungfrau Maria an der Wölbung des ersten östlichen Joches im nördlichen Seitenschiffe. An den Pfeilern dieses Joches befinden sich in Sandstein ausgehauen

*) Dasselbe Zeichen befindet sich am Portal des Kaufhauses zu Freiberg, welches letztere in die 1. Hälfte des 16. Jahrh. fällt.